

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.



Bezugspreis: monatlich 50 Pf. einfach.
Bringerlohn: zu gleichem Preis, aber
ohne Bestellgeb. auch bei Postbezug.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Sillalgepedition in Hochheim: Jean Lauer

Anzeigenpreis: für die 6 geplattete
Colonialzeile oder deren Raum 10 Pf.
Reklamezeile 10 Pf.

N 70.

Donnerstag, den 14. Juni 1917.

Postleitzettel
frankfurt (Main) Nr. 1011.

11. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Rückt hier eingegangener Mitteilung beginnen die Reblaus-Untersuchungen am 21. Juni 1. Ds. von der Hochheimer Grenze ab. Die Untersuchung erstreckt sich nur auf die Begehrung der Weinberge und auf den Anhang verbündigter Süde.

Zu den Arbeiten werden 10 jüngere Arbeiterinnen geführt und dafür gebeten, sich bei dem Sachverständigen Herrn Heinrich Kampf zu melden.

Lohn 2.75 bis 3.00 Mark pro Tag.
Hochheim a. M., den 12. Juni 1917.
Der Bürgermeister. W. v. Bächer.

Versteigerung von Kisten, Fässern und Pappeisachteln.

Um Freitag, den 15. Juni 1. Ds., vorm. 11 Uhr, werden im Rathaus eine Portie leere Fässer und Käufleisten, Kübel, Fässer und Pappeisachteln gegen gleich hervor Zahlung öffentlich versteigert.
Hochheim a. M., den 12. Juni 1917.
Der Magistrat. W. v. Bächer.

Bez. Erste Städteverordnung in 1917.

In der Zeit vom 15. bis 25. Juni 1. Ds. sollen die Erntekräfte der Brüderkarten und Buttergewerbe, sowie die Weien durch Vertragen der Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter festgestellt werden. Die Aufnahme erstreckt sich nur auf den lebensfrischen Kartoffeln, Gemüse und andere Gewächse, die nur gartensmäßig, d. h. in Blumengärten usw. angebaut sind, bleiben außer Betracht.

Um den mit der Aufnahme betrauten Personen die Arbeit zu erleichtern, werden die Einwohner erlaubt, ihnen jetzt eine Aufstellung ihrer Bodenerzeugnisse nach der Auflage zu machen und zur Aufnahme direkt zu holen.

Nähere Bekanntmachungen werden noch bekannt gegeben.
Hochheim a. M., den 12. Juni 1917.
Der Magistrat. W. v. Bächer.

Betrieb der Ausgabe von Butter.

Die der Gemeinde vom Kreis überwiesene Butter wird am Freitag, den 15. Juni 1917, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr im Rathaus gegen Vorlage der Lebensmittelmarken in folgender Reihenfolge ausgetragen:

Von 8 bis 9 Uhr an die Bewohner der Hochstätte, Zahn-, Kronprinzen-, Mainzer Straße, Lauterwegs- und Mainzstr.; von 9 bis 10 Uhr an die Bewohner der Margarethen-, Marz-, Weidenheimer- und Böhlertstraße;

von 10 bis 11 Uhr an die Bewohner der Neudorf-, Norden-, Bad-, Rathaus- und Spohnstraße, am Plan, Rosengärt.; von 11 bis 12 Uhr an die Bewohner der Steingasse, Sternstraße, Lennus-, Weiber-, Weichenberger- und Werlestraße;

von 2 bis 3 Uhr an die Bewohner der Wiesbadener-, Wilhelmstraße, Wintergasse, am Weiber-, Bahnhof- und Hollenberg;

von 3 bis 4 Uhr an die Bewohner der Adolfs-, Lich-, Allee-, Menauer-, Bahnhofs-, Bühldorff-, Burgess- und Glaßmannstraße, Bäuerengasse, Blumengärtchen;

von 4 bis 5 Uhr an die Bewohner der Dörfelheimer-, Edel- und Glaßmannstraße;

von 5 bis 6 Uhr an die Bewohner der Eppstein-, Hörsheimer-, Frankfurter- und Gartenstraße, Erbenheimerweg, Friedrichsplatz, Untergrödel und Gute Gottes.

Diesen Personen, welche insgesamt unter 120 Pfund haben, erhalten, erhalten Butter.

Aufkäufer, welche sich selbst mit Butter versorgen, erhalten keine Butter.

Gleichfalls sind die Kriegsgefangenen nach Besitz ausgestellt.

Bei den Käpf der Bezugsoberrechte entfallen 10 Gramm.

Um Preis von 23 Pfennigen.

Die vorstehende Reihenfolge ist der schnellen Abwicklung wegen streng einzuhalten.

Überzähliges Geld ist mitzubringen.

Münzen der Stadt Mainz werden nicht angenommen.
Hochheim a. M., den 12. Juni 1917.
Der Magistrat. W. v. Bächer.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Dienstag-Tagesbericht.

Üb. Amtlich. Groches Hauptquartier, 12. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am der standhaften Front vor die Artillerieflägigkeit abends bei Duren und südlich der Donau geteilt.

Nachmittags ein englische Kavallerie gegen unsere Linien östlich von Aachen an; nur Trümmer ließen zurück.

Schließlich davon, bei dem Gal Kreis angreifende Infanterie wurde durch Gegenstoß geworfen.

Im Aachener Raum sowie in und südlich der Städte Niederrhein war im Lenz-Bogen sowie in und südlich der Städte Niederrhein die Feuerkraft leicht.

Bei Trieres, Rems, Chapelle und Acren vordeingende englische Erkundungsabteilungen sind abgewiesen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Spann die von uns beim Dorfsoh westlich von Terni am 10. Juni besetzten Städte führen die Franzosen gegen uns. Gegenangriffe, die ähnlich verlaufen im Feuer und Nachkampf weiter.

Der Kriegsverlauf ereignet sich nördlich von Vailly und am Montberg vorübergehend niedrige Stärke.

Bei der O. Champsagne schlugen bei Tahure und Bapaume französische Erkundungsabteilungen sich.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Duna, bei Smorgon, Baranowitschi und besonders bei Brestowian und an der Narewka ist die Geschäftsfähigkeit wieder lebhaft geworden.

Mazedonische Front.

Zwischen Prese-See und der O. Eerna, sowie vom rechten Wardstrau bis zum Dolon-See, zeigte sich die Artillerie tätiger als in letzter Zeit.

In dem an gefeigter Kampffähigkeit reichen Monat Mai haben auch die Russischen Truppen in ihren wichtigen Aufgaben große Erfolge erzielt.

Neben den Kav. und Infanterie-Regimenten bewährten sich besonders die für Feuerleitung und Beobachtung unerschöpflichen Artillerie-Flieger, deren Leistungen durch die Fesselballon-Beobachter wesentlich ergänzt wurden.

Wie verliefen im Westen, Osten und auf dem Balkan 29 Flugzeuge und 9 Fesselballone.

Von den abgezessenen feindlichen Flugzeugen sind 115 hinter unseren Linien, 148 jenseit der feindlichen Stellungen erkenntlich abgeschossen. Außerdem haben die Russen 29 Fesselballone eingeschossen und weitere 23 Flugzeuge, die durch Kampf einwirkung zur Landung gezwungen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutschlands günstige Lage.

Ein neutrales Urteil.

"Urgescheide" aus Kopenhagen schreibt: Schon erscheint es sicher, daß der Hungerkrieg gegen Deutschland verloren. In einem Monat beginnt die Entente, die, wenn nicht eine Widerstand eintritt, Brot bis zum nächsten Jahre knapp. So geht der Krieg weiter. Die Lage ist dann so, daß die Deutschen große Strecken feindlichen Landes besetzen und sich an allen Fronten Stellungen behaupten. Die Deutschen sind auch noch Herr des Meeres, wo sie, ohne daß sich die Zeichen einer misslichen Abwehr bemerkbar machen, mit Hilfe ihrer U-Boote eine unverdächtige Seeherrschaft ausüben. Die Lage der Deutschen ist aber auch infolge der russischen Revolution günstiger geworden. Es ist verständlich, daß man in England den Einfluß der russischen Revolution auf den Kriegserlass mit bitteren Gefühlen betrachtet. Selbst der größte Pessimismus ist berechtigt. Aber je mehr man in England die Entwicklung über den Verlauf des Krieges merkt, um so weniger ist der Übermut am Platze, mit dem jeder Kriegsbedeckung abgewichen wird. Man hat sich endlich eingestellt, daß England und Frankreich keine Staatsmänner bezüglich, die den Forderungen der Zeit und des Ju-standes entsprechen. Die Formel, monarch in diesen Landen mit mechanischer Unfähigkeit vorgeht, indem man immer widerholt, zu kämpfen, bis der deutsche Militarismus geschmettert ist, klingt fast stupide, wenn diejenigen, die französisch an ihr feindlichen, faktisch als besiegt dachten. Im Kriege kommt es allein auf die Realität an. Die zeigen aber ein ganz anderes Bild und eine ganz andere Sprache als diejenige, die uns von London und Paris entgegengestellt und die verlangt, daß alle des Hungers sterben sollen, bis England — auch nicht liegt.

Aus Frankreich.

Die Schiefer läuft sich.

Der Pariser Berichterstatter der "Suisse" macht einige bedeutsame Mitteilungen aus der jüngsten Belehrung der französischen Ritter. Bei dem russisch-französischen Geheimvertrag handelt es sich u. a. um den Kriegszielprogramm Frankreichs, das der Minister Thomas bei seiner Reise nach Petersburg redigiert hat und das die Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats in dem Konsil des Ministeriums des Auswärtigen entdecckt. Dieses Konsil wurde von den französischen Sozialisten als ungültig bezeichnet, es erwiderte nunmehr den russischen Revolutionären, die Entente führt einen Grabenkrieg gegen Deutschland, indem man immer wiederholt, zu kämpfen, bis der deutsche Militarismus geschmettert ist. Kämpft ist stupide, wenn diejenigen, die französisch an ihr feindlichen, faktisch als besiegt dachten. Im Kriege kommt es allein auf die Realität an. Die zeigen aber ein ganz anderes Bild und eine ganz andere Sprache als diejenige, die uns von London und Paris entgegengestellt und die verlangt, daß alle des Hungers sterben sollen, bis England — auch nicht liegt.

Und diese Leute haben die Schamlosigkeit, der Welt vorzuzeigen, sie führen keinen Erbgerichtskrieg!

Das deutsche Elsass-Lothringen.

Der Krieg, Sir, wird geschrieben: Es mögen anderthalb Jahrzehnte her sein, da würde mich mein Weg ins Reichsland, und zwar nach Brest. Es war natürlich gespannt auf die Eindrücke, die mir dieses unbeschreiblich interessante Land bei meinem, wenn auch mit zweien Autenthalt, dienten sollte. Damals lernte ich eine lothringische Familie kennen, höchst rechtlich Deutsche, "französischer" Herkunft. Das kann nicht angelebt, ein kleiner Rentner mit behaglichem Vermögen, der durch seinerlei Rücksicht ergeben war natürlich — wie hätte es bei dem alten Herrn anders sein können — Sympathien für Frankreich und des Bedauern darüber, daß seine Heimat „preußisch“ geworden ist. Und trotz allem fühlte er plötzlich das Urteil: „Das muss ich Ihnen aber sagen, ein Verdikt haben die Preußen doch um uns.“ Sie haben Saubereit und Sauberkeit, und das geteilte Rheingrenze bringen. Auf den Kurs von Abgeordneten und Senatoren erwarb.

Und diese Leute haben die Schamlosigkeit, der Welt vorzuzeigen, sie führen keinen Erbgerichtskrieg!

wurde 1870/71 vollzogen, als das deutsche Volk sich sein Grenzland wiederholte, das ihm entzogen worden war; die jüngste französische Kriegsphase kommt zu spät. Sie ist ein sinnlos gemordenes Geschwür, das an der Wucht der rohen Dinge ebenso zuwährend wird wie an der gesellschaftlichen Wahrheit. „Sauberkeit und Ordnung“ und das auf ihnen begründete Geheilte spricht in der Tat die Reiche Lande aus in der Statistik wider. Das Wohlstand der Bevölkerung ist fortgeschritten, wenn man auch nicht überleben kann aus der Zugehörigkeit zu einem von zwei feindlichen Staaten zu dem anderen eine schwere Frischütterung mit lang nachzitternden Folgen schaffen muß, die besonders in der Abwanderung der unverhältnismäßigen Kreise zum Ausdruck kommen wird. 1872 hat Elsass-Lothringen 1.548.900 Einwohner gezählt; 1890: 1.888.900. Von diesen haben deutsche Worte sprachen 87,2 v. H., französische 10,9, der Rest fällt auf Anderssprachige. Nur eine Zahl aus der Statistik ist der französischen Städte und Künste nach recht deutlich vorgehalten: die der elementarsten Bildung, die ein Kulturland seinen Untertanen auf den Lebensweg mitgeben soll. Die Schulbildung der in Elsass-Lothringen geborenen Eltern ergibt folgendes Bild: 1875 traten 3994 Rekruten in Heer und Marine ein, 1911: 8014. Daraus waren ohne Schulbildung nach 1875: 138 oder 3,45 v. H. 1911: 1 (ein einziger), das ist 0,01 v. H. oder ein Hundertstel eines Hunderts. Für Antipoden ist heute in Elsass-Lothringen kein Raum mehr, sie müssen über die Grenze nach Frankreich gehen, wo sie noch ihre gleichen finden. Bei uns führen sie die „Sauberkeit und Ordnung“ im Lande.

Die Stimmung im französischen Heer.

Ein langwährender Geläut, der seit Kriegsbeginn unter dem Beich Rielies gesungen hatte, berichtet, daß der „höchste (Schlösser) Rieble“ von den Soldaten gehoben sei, weil er sie mit der größten Kühnheitlosigkeit und unmöglich Weise binopiere. So habe er am Tage des Falles der Festung Péreyres den Befehl erlassen, daß die Soldaten in den nordöstlichen Gräben über die Brückung steigen sollten, um den deutschen Soldaten die Rückkehr zu ermöglichen. Dabei seien 20 Männer getötet und über 40 verwundet worden. Dieses bei nur eines von vielen Beispielen der unmöglichkeit eines Hunderts von Menschen, die Kriegsmaut der französischen Soldaten sei grenzenlos. Hauptfachlich haben die letzten Durchbrüderlosen das Heer entmoralisiert. Man hätte dem Heere verboten, daß die Freiheit der Kriegsmaut mit der armen Artillerieverbündeten Leidenschaften endlich eine Entscheidung bringe, welche Statt dessen sei es sein Gehörn mehr, daß trotz der fürchterlichen Anstrengungen und ungedeckten Menschenepidemie die Durchbrüderlosigkeit möglich geblieben wäre. Die Verluste am Toten und Vermundeten sollen sogar diejenigen der „Hölle vor Verdun“ übersteigen. Am Stelle der Hoffnung, nun doch einmal dem Ende des Krieges nicht zu rüsten, habe dies jetzt unter den Soldaten eine grenzenlose Hoffnungslosigkeit eingeschlagen. Sie wären überzeugt, daß man die Deutschen nicht mit Waffengewalt aus dem festen Trossen entzögeln kann, es wäre denn mit Aufsärgung des letzten Truppens französischen Blutes. Ein solchen Preis zu bezahlen, könnte man dem französischen Volke nicht zumutzen. Die Söhne der Offensive wie auch die Nachricht über die Revolution in Russland habe die Friedensstimmung unter den Soldaten aufs Äußerste getrieben. Die Disziplin unter den Truppen habe sich derartig gelöst, daß es den Offizieren nur mit Mühe gelinge, die Ordnung unter den Truppen zu erhaltend. In den Gräben und in den Kuhställen kreischen die Soldaten beständig vom Frieden und sogar Friedensversammlungen wurden unter den Soldaten abgehalten.

W. B. 12. Juni. „Victoire“ und „Humanité“ fordern, daß die französische Regierung alles daran setze, um die Stimmung im Heere zu erhalten. „Victoire“ erklärt, es handele sich zu allererst darum, die standig in den Schützenabenden umgehenden Nachrichten zu entkräften, „Humanité“ verlangt, daß man den Soldaten beweise, daß man ihr Leben nicht unverhältnismäßig verschwendet, daß man als Menschen behandelt, die mit Zuchtung und Erziehunglichkeit umgeht, und daß man ihre Gesundheit durch gute und reichliche Nahrung erhalten. Dies seien die Voraussetzungen für ihre Befriedung und den Sieg.

Wissens-Botschaft an Russland.

W. Washington, 10. Juni. Das Amerikanische Bureau meldet: Die Mitteilung des Präsidenten Wilson an die russische Regierung, die von dem amerikanischen Botschafter Francis in Petersburg überreicht wurde, lautet:

Angesichts des verdeckten Verlaufs in Russland, die die aufrichtige Freundschaft des amerikanischen Volkes für Russland ausdrücken und die besten und geeigneten Mittel für das Zusammenwirken der beiden Völker erzielen soll, damit der gegenwärtige Kampf für die Freiheit aller Völker zu einem erfolgreichen Ende geführt werde, scheint es mir nützlich und angebracht, nach einem im Lichte dieser neuen Tatsachen die Sache zu retten, die die Amerikaner in ihrem Einsatz in den Krieg im August haben. Diese Aktion wird durch Wiederholung und Verstärkung der bestehenden Bündnisse, der unvermeidlichen endlichen Befreiung zu entgehen, würden die Machthabende in Deutschland jedes mögliche Mittel an und beweisen sollten den Charakter von Gruppen oder Parteien unter ihrem Einfluss in den Kriegen, um die hierzu gerechte und billige Siedlung der Kriegsgefangenen zu fördern, die ihnen ihren Einfluss darin und deren Wohl im Auslande bewahren soll, zum Schaden gerade derjenigen Völker, die sie kriegen. Die Stellung Amerikas in diesem Kriege wurde in der Vergangenheit, den hier verdeckten und entzerrten Tatsachen, die Amerikaner ebenso zu erkennen, wie die tatsächliche Freundschaft Russlands und eine dauernde Gerechtigkeit ihrer Absichten ebenfalls zu erkennen. Sie kann es aber

